



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erste Ausgabe
an allen Verkäufen.Postgeschäft für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher: 6105, 6275.

Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postgeschäft für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Sonderpreis 50% mehr.

Anzeigenpreis: Pettitzelle (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.
Metallmetall 45 Groschen.
Auslandserate: 100% Aufschlag.

Venzki Ein- und Mehrschar-Pflüge

alle Pflug-Ersatz-Teile liefern sofort ab Lager

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Szw. Mielczyńskiego 6

Telephon 52-25.

Deutsche Minister in der Tschechoslowakei.

Das neue Kabinett. — Der „Nationalstaat“ Tschechien. — Die Slowaken nicht vertreten.

Ein Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung ist eingetreten. Die geschmähte und verfolgte deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei muß nun doch anerkannt werden, sie kann nicht mehr ignoriert bleiben. Der Staatspräsident Masaryk hat gestern die ersten beiden deutschen Minister in der Tschechoslowakei vereidigt. In 16 Tagen ist es acht Jahre her, daß der tschechoslowakische Staat lebendig wurde. Acht Jahre hat man der Welt erzählt, die Tschechoslowakei sei ein Nationalstaat. Acht Jahre später, und diese Erzählung bricht zusammen. Jetzt endlich wird allen Augen offenbar: „Die Tschechoslowakei ist ein Nationalitätenstaat.“

Die deutschen Agrarier und die deutschen Christlichsozialen haben aus der gelegenlichen Zusammensetzung im Frühjahr, wo Getreidezölle und Kongrua sie veranlaßten, mit den gleichgesinnten Tschechen zu gehen, jetzt einen ernsten Wahl geschafft, und sie zeichnen von heute an für die Politik, die die Tschechoslowakei macht, nach innen und außen mitverantwortlich. Inzwischen sind die Tschechen zu Zugeständnissen nationaler Art haben bestimmen lassen, ist zurzeit unbekannt. Die Deutschen haben wohl eine Liste von Forderungen vorgelegt, aber der kluge Unterhändler Schwebel, der der Präsident der neuen Regierung ist, hat sich auf beste Aussagen nicht eingelassen und den Deutschen immer wieder gesagt, daß man es der Zeit überlassen solle, ein gutes Verhältnis zwischen den Nationen zu schaffen. Rundweg hat er es abgelehnt, Gesetze, durch die die Deutschen geschädigt wurden, wie z. B. die Bodenreform und das Sprachengesetz, umzustalten. Was er versprach, waren mehr oder minder administrative Maßnahmen. Die Deutschen bringen also den Tschechen ein sehr großes Vertrauen entgegen, und es wird sich bald zeigen, ob dieses Vertrauen begründet ist. Bemerkenswert ist, daß die Tschechoslowakei der erste Staat ist, in welchem Deutsche in die Regierung eintreten. Weber in Südböhmen noch in Rumänien, wo Deutsche bereits der Regierung angehört haben, hat es bisher auch deutsche Minister gegeben. Anerkannt muss werden, daß die Ressorts, die den Deutschen zufallen, Justiz und Post, auch von nationalen Gesellschaften wichtige Ressorts sind und hier wohl manches an den Deutschen verübt Unrecht wird gut gemacht werden können.

Im neuen Ministerium sind die Slowaken nicht vertreten. Die Nationaldemokraten haben nur eine teilweise Vertretung in der Person des bisherigen Handelsministers Gerny, der Beamter ist und dem neuen Ministerium angehören wird. Minister des Neuen ist Dr. Beneš, Minister des Inneren ist der bisherige Ministerpräsident Gerny. Beide gelten als Beamtenminister.

Der Abgeordnete des Bundes der Landwirte und Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Universitätsprofessor Dr. Franz Spina, der das Postministerium übernimmt, ist im Jahre 1868 zu Markt Tárnau in Mähren geboren. Er studierte germanische und slavische Philosophie an den Universitäten Wien und Prag und war dann als Mittelschullehrer an verschiedenen Orten tätig. Nach dem Umzug wurde er zum ordentlichen Professor der tschechischen Sprache und Literatur ernannt. Als Parlamentarier ist Professor Spina seit den ersten Parlamentswahlen in der Tschechoslowakei vom Jahre 1920 tätig. In der ersten Wahlperiode war er Obmannstellvertreter des parlamentarischen Klubs des Bundes der Landwirte. Nach seiner Wiederwahl zum Abgeordneten im Jahre 1925 wurde er Obmann des Klubs und Vizepräsident des Hauses. Ferner bekleidete er die Obmannstelle im Deutschen Verband und im deutschen parlamentarischen Schulausschuß. In dieser feiner Eigenschaft hat er im vorigen Jahr im Parlament einen Gesetzentwurf über die deutsche Schulautonomie unterbreitet.

Professor Dr. Robert Mahr-Harting, der das Justizministerium übernimmt, wurde im Jahre 1874 in Wien geboren und studierte an der juristischen Fakultät in Wien. Im Jahre 1896 trat er in den praktischen Justizdienst ein. Im Jahre 1899 wurde er in das österreichische Justizministerium berufen und der legislativen Abteilung zugewiesen. 1901 habilitierte er sich an der Wiener Universität für römisches Recht. 1909 wurde er ordentlicher Professor für bürgerliches und römisches Recht an der Deutschen Universität in Prag. Er war vom Jahre 1920 bis 1925 Senator der deutschen Christlichsozialen Volkspartei und wurde im November 1925 zum Abgeordneten gewählt. Er ist Obmannstellvertreter des Abgeordnetenclubs der deutschen Christlichsozialen Volkspartei.

Das neue tschechische Kabinett.

Das neue tschechische Kabinett Schwebel sieht folgendermaßen aus: Schwebel (Agrarier) — Ministerpräsident; Dr. Milan Hodza (Agrarier) — Kultusminister und gleichzeitig Leiter des Ministeriums für die Unifizierung des Rechtsweises und der Organisation der Staatsverwaltung; Dr. Robert Mahr-Harting (Deutsche Christlichsozialen) — Justizminister; Najman (Gewerbegebäude) — Eisenbahnenminister; Dr. Spina (Deutsch-Agrarier) — Minister für öffentliche Arbeiten; Dr. Oskar Gründig (Agrarier) — Landwirtschaftsminister; Udržal (Agrarier) — Kriegsminister und Leiter des Ministeriums für Gesundheitswesen; Dr. Nosek (Katholische Volkspartei) — Post- und Telegraphenminister; Dr. Beneš (Fachminister) — Außenminister; Jan Černý (Beamtenpartei) — Innensenator und zugleich Leiter des Verpflegungsministeriums; Dr. Englek (Fachminister) — Finanzminister; Dr. Perucka (Nationaldemokrat) — Industrie- und Handelsminister; Dr. Schramek (Agrarier) — Wohlfahrtsminister; Dr. Kallay (Fachminister) — Minister für die Slowakei.

Ins Kabinett sind zum ersten Male zwei Deutsche eingetreten, Dr. Mahr-Harting und Dr. Spina. Von den tschechischen Parteien sind im Kabinett die Agrarier, die Katholischen Volksparteien und die Gewerbegebäude offiziell vertreten. Die slowakische Volkspartei wartet auf die Rückkehr ihres Führers Hlinka aus Amerika. Zum Minister für die Slowakei wurde Kallay wieder gewählt. Was Dr. Beneš betrifft, so ist man überzeugt, daß seine Teilnahme am Kabinett nur provisorischen Charakter habe.

*
Das neue tschechische Kabinett hat in der Presse eine wohlwollende Aufnahme gefunden. Die Organe der Parlamentsmehrheit betonen namentlich den bürger-

Einzelnummer 25 Groschen

mit illustrierter Beilage 40 Gr.

65. Jahrgang. Nr. 237.

Venzki Ein- und Mehrschar-Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile liefern sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Szw. Mielczyńskiego 6
Telephon 52-25.

Posener Warte

Ein preisgekröntes Wirtschaftsprogramm.

Der Stein der Weisen gefunden. — Herr Ferdinand Zweig als „neuer“ Prophet. — Mit Deutschland und Russland soll sich Polen nicht verständigen.

Im Frühjahr hatte die Bank Gospodarkowa Krakowego einen Wettbewerb für eine staatswirtschaftliche Arbeit ausgeschrieben, die das beste Wirtschaftsprogramm für Polen werden sollte. Von den 95 eingelaufenen Arbeiten erhielt die Arbeit des Dr. Ferdinand Zweig den ersten Preis in Höhe von 10 000 zł. Der „Illustrowany Kurjer Czestochowski“ gibt nun in folgenden Ausführungen die Gedanken des preisgekrönten Arbeit wieder:

„Im Wirtschaftsprogramm Polens“ wird in erster Linie die Arbeit der wirtschaftlichen Entwicklung Polens in seiner Wichtigkeit mit anderen Staaten erörtert. Der Verfasser stellt hier fest, daß die allgemeine Entwicklungslinien unserer Wirtschaft von der Richtung abhängen müssen, die die wirtschaftliche Entwicklung Europas nimmt, ferner von der Gestaltung der politischen und sozialen Verhältnisse aller europäischen Länder. Dr. Zweig spricht die Überzeugung aus, daß Europa, wenn es den amerikanischen Konkurrenzstand halten soll, in nächster Zeit dafür Sorge tragen müßte, daß der Gedanke der Schaffung eines großen Wirtschaftsgebietes in Europa, einer europäischen Zollunion reale Formen annimmt.

Eine solche „wirtschaftliche Pazifizierung Europas“, besonders von Ost- und Mitteleuropa, liege sehr im Interesse Polens. Natürlich wird der Bildung einer großen pan-europäischen Union wahrscheinlich die Schaffung kleinerer Zollgebiete vorausgehen.

Der Verfasser sieht folgende Gebiete, unter denen Polen wählen kann, vor: das deutsch-österreichische Gebiet mit eben diesem Einschluß anderer Staaten, das russische Gebiet, das sich über die osmanischen Länder erstrecken würde, und das südostliche Gebiet, zu dem der Balkan, die Tschechoslowakei und Rumänien gehören würden.

Eine Mitarbeit mit dem deutsch-österreichischen Gebiet empfiehlt der Verfasser grundsätzlich nicht, und zwar zunächst 1. mit Rücksicht auf die grundlegenden Gegensätze der politischen Interessen und die kulturelle Ideologie beider Völker, 2. deshalb nicht, weil diese Mitarbeit eine Entwicklung unserer Industrie unmöglich machen und uns dazu verurteilen würde, ausschließlich die Rolle von Lieferanten von Bergwerks-, Forts- und Agrarprodukten zu spielen. Eine Mitarbeit mit dem russischen Gebiet erscheint dem Verfasser, obwohl sie große wirtschaftliche Vorteile verheiße und Polen Russland gegenüber dieselbe Rolle übertragen würde, die die Deutschen Polen gegenüber spielen möchten, ebenfalls unreal, und zwar wegen der großen Unterschiede in der wirtschaftlichen Struktur, sowie in der wirtschaftlichen und politischen Organisation beider Länder. Deshalb empfiehlt der Verfasser einen Wirtschaftsverband mit der Tschechoslowakei, Rumänien, Südböhmen, Bulgarien über der Türkei zu gründen. Dabei verschließt er nicht die Augen gegen die Konkurrenz der tschechischen Industrie und der ungarnischen, rumänischen und südländischen Landwirtschaft. Aber angegossen der Gefahren, die mit der Mitarbeit mit Deutschland und Russland verbunden sind, betrachtet der Verfasser den Eintritt Polens in den südostlichen Wirtschaftsverband als geringes Nebel.

In der Arbeit wird dann die Frage behandelt, ob sich Polen agrarisch oder industriell einzurichten habe. Der Verfasser entscheidet dieses Problem in dem Sinne, daß er sagt, die Konzeption eines „Agrarpolen“ wäre, obwohl Polen ein überwiegend agrarisches Land sei, aus folgenden Gründen falsch: Polen gehört zu den relativmäßig dicht bewohnten Ländern, und die ausschließliche Unterhaltung der Bevölkerung mit dem Ackerbau ist schwierig. In Polen kann der Prozentsatz der sich mit der Landwirtschaft befassenden Bevölkerung ohne Schaden für die agrarische Produktion sehr vermindert werden, indem man dabei Arbeitskräfte für die Industrie freihält. Die Konzeption eines Agrarpolen, die nach Meinung des Verfassers gänzlich auf den deutschen Markt eingesetzt sein möchte, führt zu einer völligen Bewältigung Polens durch Deutschland. Eine Intensivierung der Landwirtschaft kann nicht erfolgen. Deshalb stehen wir vor der Notwendigkeit einer gleichmäßigen Unterstützung beider Produktionszweige, allerdings mit einer Begünstigung der Industrie für eine bestimmte Übergangszeit.“

*
Es könnte die Nachbarn möglich fröhlich machen, wenn man bedenkt, daß nun nachdem wir in sieben Jahren gezeigt haben, daß Polen mit seiner wirtschaftlichen Entwicklung nicht vorwärts kommt, wenn es seinen Weg ohne seine größten Nachbarn geht, — daß nun, um dem Nebel abzuheben, ein Wirtschaftsprogramm des Rätsels Lösung werden soll. Nun, man hat ein Programm preisgekrönt. Der glückliche Gewinner ist ein Herr Ferdinand Zweig, der oben seine Weisheit unter das Volk bringt. Wir wissen nicht, ob der „Illustr. Kurj. Czest.“ durch die tendenziöse Kürzung nicht den Sinn der ganzen Arbeit ins Gegenteil verkehrt, denn die angeführten Theorien scheinen uns unglaublich naiv. Nunächst einmal sagt der Verfasser, daß Polens Entwicklung von der Entwicklung Europas abhängt (eine Einseitigkeit nebenbei), und dann behauptet er, daß eine Verständigung mit Deutschland aus politischen und wirtschaftlichen Gründen untrüglich sei, und daß man sich eigentlich mit dem Balkan und der Türkei am ehesten vertragen sollte, obwohl das auch Nachteile bringt. Aber schließlich sei das der Nebel kleinste noch.

Ja, Herr Ferdinand Zweig ist sehr geschickt. (Wenn er das wirklich geschrieben hat, wie das Krakauer Blatt zum Besten gibt.) Wir gönnen ihm die zehntausend Złoty von ganzer Seele. Wir sind aber der Ansicht, daß diese zehntausend Złoty für den Staat selber so unfruchtbar wie möglich angelegt sind. Polen soll also nicht vertragt und nach wirtschaftlicher Verständigung mit den Nachbarn streben? O, ganz ausgesiezt! Besser ist es also, die große Mauer bleibt bestehen für ewige Zeiten? Wir wollen der Welt zeigen, daß wir auch sie fertig werden? Keine Sorge, wir haben jetzt in sieben Jahren bereit gezeigt, daß wir ohne die Zusammenarbeit und Verständigung fertig geworden sind...

Dementi.

In verschiedenen Blättern ist die Nachricht gebracht worden, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, das Haushaltsprovisorium für das vierte Quartal um 40 Millionen zu ergänzen und daß von dieser Summe sechs Millionen für Dienstzuschläge für Berufsschulzettel vorgesehen seien. Das Kriegsministerium sieht dazu kategorisch fest, daß die letzte Meldung nicht den Tatjachen entspreche, da die Dienstzuschläge für die genannten Unteroffiziere aus Haushaltsersparnissen des Kriegsministeriums gedeckt werden sollen. Ferner wird noch gemeldet, daß die Regierung nicht beabsichtige, in den gesetzgebenden Kammern einen Antrag auf Erhöhung des Haushaltsprovisoriums um 40 Millionen einzubringen, da in den letzten drei Monaten d. J. mit einer größeren Summe an Steuern und Abgaben gerechnet werden könne.

Ein französischer Aufruf in Warschau.

Ein kräftiges Lachen . . .

Der „Kurier Poznański“ bringt mit einleitenden Worten und einem Kommentar verfehlt einen Brief Duhamels an die polnische öffentliche Meinung. Er schreibt: „Der französische Schriftsteller Duhamel, dessen Name unter zahlreichen an polnischen, von der bolschewistischen Propaganda inspirierten Aufrufen über den „weiken Terror“ in Polen zu finden war, ist in Begleitung seines Freunden Cheniere in Warschau eingetroffen. Er hat uns ein Schreiben zugeschickt mit der Bitte, es zu veröffentlichen. Dieses Schreiben trägt den Titel „Ein Brief an die polnische öffentliche Meinung“ und lautet folgendermaßen:

„Eine tiefe Sympathie hat mich zu der Reise bewogen, die ich im Begleitung meines Freundes, des Dichters Cheniere, unternommen habe. Ich kann versichern, daß das französische Volk als Ganzes die Sympathie empfindet. Welche Interessen auch seit der Zeit des Weltkrieges die Politik der Völker des Westens Polen gegenüber gelebt haben, und welche Ursachen auch dabei mitgespielt haben mögen, diese Politik kann sich, in Frankreich wenigstens, nur auf ein echtes Empfinden der Massen stützen. Solches Empfinden ist vorhanden.“

Frankreich, das Land der Revolution, hat im polnischen Volk stets ein Volk von hoher Kultur geschafft, das den Ideen der Freiheit hingeben ist, um so mehr, als es selbst lange bedrückt war. Sie haben wir denn mit schmerzlicher Verwunderung in Frankreich von den Folgen der inneren Herrschaft erfahren, an der heute Polen leidet. Wir sehen wohl ein, wie schwer die Aufgabe ist, kurz nach der Weltkatastrophe das polnische Volk wieder aufzubauen, oder vielmehr um die polnischen Embleme Menschenmassen zu gruppieren, die so verschieden sind und Bekennissen angehören. Aber gerade deshalb, weil dieses schwere Werk den Kräften des Volkes entspricht, das seit langem durch eine hohe moralische Kultur und edle Toleranz bekannt ist, haben wir Polen bisher freundschaftlichstes Vertrauen geschenkt, in der Erwartung, daß es die Schwierigkeiten in harmonischer Weise werde zu lösen vermögen, ohne zur Gewalt zu greifen und ohne einen Teil seiner Bürger des höchsten Menschheitsgutes — der individuellen Freiheit — zu berauben. Ich gehöre keiner politischen Partei an. Mein Freund ist, wie ich, ebenfalls politisch unabhängig. Nur der große aufrichtige Wunsch weiteren grenzenlosen Vertrauens zur polnischen Seele führt uns hierher. Neben unseren persönlichen Gefühlen bringen wir auch die Gefühle der unabhängigen französischen Intelligenz zum Ausdruck. Man muß in unseren Worten auch das Echo der Stimmen des französischen Volkes hören, das auf den Ruf der breiten waderen polnischen Massen stets treu zu Hilfe kommen wird. Augusteum August konnte einst zum polnischen Volke sagen: „Ich bin nicht König, Euer Gemissen ist.“ Das polnische Volk ist stets dieses schönen Wortes würdig.“

Der Kommentar des Blattes lautet: „Wie wir sehen, weiß der Brief Duhamels in entwaffnender Weise darauf hin, daß unser berechtigter Gast in Fragen, die die innere Lage Polens betreffen, sich durch größte Unwissenheit auszeichnet. Wir können nichts dagegen haben, wenn Herr Duhamel den Bereich seiner Informationen über andere Staaten und Völker durch weite Reisen erweitert. Es freut uns sehr, daß er auch zu uns gekommen ist. Über die Neigung, andere Staaten in den Fragen zu tadeln, über die es sich vorerst Geinigkeit verschaffen will, muß sich beschließen.“

Es könnte jemand in Polen dazu ermuntert werden, dem Beispiel Duhamels zu folgen, dann würde der Fall eintreten, daß ein polnischer Bürger, der Erzählungen, Novellen oder Dramen schreibt, in dem Wunsche, sich über die französischen Angelegenheiten genau zu unterrichten, eines schönen Morgens plötzlich nach Paris aufbricht und dort unmittelbar nach Verlassen des Bahnhofs an die französische Öffentlichkeit einen Aufruf richtet, der fingerzeige enthält, wie Frankreich im Sinne seiner historischen Traditionen seine inneren Verwicklungen in Ordnung bringen müßte.

Da wir die Kultur und den angeborenen Takt der Franzosen kennen, sind wir sicher, daß man gar nicht böse über einen solchen Mann sein würde, aber nichts könnte sie vor einem kräftigen Lachen zurückhalten.“

Beschlagnahme des „Kurier Poznański“.

Der „Kurier Poznański“ ist in der Beurteilung des Bzieduchowski-Attentats so weit gegangen, daß ihn wieder einmal eine Beschlagnahme droht. Das betreffende Schreiben des Staatsanwalts beim Posener Bezirksgericht lautet:

„Im Sinne des Paragraphen 23 des Strafgesetzes gebe ich den Auftrag, die Nummer 470 des „Kurier Poznański“ vom 11. Oktober 1926 in Besitz zu nehmen, und zwar wegen eines

Bildes auf der 12. Seite, das den Überfall auf den Abgeordneten Bzieduchowski darstellen soll und den Titel trägt „Die moralische Sanierung“. Hierin sind Kennzeichen eines Vergehens gegen den § 131 und den § 360 Absatz 11 des Strafgesetzbuches zu sehen. Ich erwarte einen Bericht über die Ausführung dieses Auftrages binnen 12 Stunden.“

Bei dieser Beschlagnahme bemerkte der „Kurier Pozn.“: „Wir wollen uns einstweilen darauf beschränken, die Nachricht von der Beschlagnahme zu bringen, indem wir hinzufügen, daß man uns heute (also am Mittwoch) die Beschlagnahmten Exemplare zurückgestattet hat, aber ohne die intrinsische Illustration, die aus allen Exemplaren herausgeschnitten worden ist. Wir werden auf diese Angelegenheit noch zurückkommen.“

Der „Przeglad Pozn.“ schreibt dazu: „Das Bild, das den Überfall auf den Abg. Bzieduchowski darstellen soll, hat selbst unter Freunden des St. Martin-Organs Entstehung herverufen. Wir zitieren die Stimme des „Dziennik Poznański“, der dazu folgende Stellung einnimmt: „In der Posener Presse ist etwas sehr Unangenehmes geschehen. In einem der bissigen Blätter ist ein Bild gebracht worden, das den Abg. Bzieduchowski im Kampf mit Offizieren darstellt. Auf dem Bilde werden besonders die Offiziere herabgehoben, und auf einem der Aufschläge ist so etwas wie Adler des Generalstabes zu sehen.“

Weshalb wir das schreiben? Weil gestern bei uns Offiziere erschienen sind, die mit großer Entrüstung ihr Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß in der Posener Presse ein solches Bild gebracht wurde, das auf die Gesamtheit der Offiziere des großpolnischen Corps einen Schatten werfe, obwohl die bissigen Offiziere den Überfall schärfer urteilen. Diese Offiziere haben uns gebeten, die Ehre des polnischen Offiziers in unserem Teilgebiet zu verteidigen, mit dem Bedauern, daß der Warschauer Konflikt nach Großpolen getragen werde. Was hat man denn den auf solches Schauspiel lauernden bissigen Deutschen (! Oh!) mit diesem Bilde gesagt? Seht mal, so sieht der polnische Offizier aus! Selbst die großpolnische Presse stellt ihn so dar!“

(Das Bild im „Kurier“ (er hat schon mehr solche Geschmaclosigkeiten gebracht) ist gewiß eine große Geschmaclosigkeit. Aber was die Posener Deutschen daran interessieren soll, ist unerfindlich. Man kann eben nicht anders — gehet muß und sei es selbst auf so plumpen und dumme Weise. Die Deutschen in Polen haben andere Sorgen, als sich von jedem Platzschreib an nöden zu lassen! Red. „Pos. Tagebl.“)

Der neue Aussichtsrat der Bank Polny.

Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Agrarreformminister und dem Landwirtschaftsminister in den neuen Aussichtsrat der Bank Polny folgende Mitglieder berufen: Josef Bel, früher Vizeinminister des Innern, Stefan Bogusiewski, ehemaliger Kommissar beim Agrarreformministerium, Ingenieur Stejan Krolowski, Chef der Wirtschaftsabteilung des Landwirtschaftsministeriums, Dr. Adam Krzyzanowski, Professor an der Jagiellonischen Universität, Seweryn Budlejewicz, früher Präsident des Hauptlandamtes, Bronislaw Pawlowicz, Leiter der Abteilung für Kreditpolitik im Finanzministerium, Ingenieur Czeslaw Skoczyński, Proktor des Polytechnikums in Warschau, Dr. Juliusz Trzciński, früherer Minister des ehemals preußischen Teilstaates und Patron des Verbandes Landwirtschaftlicher Zirkel der Posener Wojewodschaft, Eugeniusz Belychowski, Stellvertreter des Präsidenten des Hauptlandamtes.

Zerner sind zu Stellvertretern berufen worden: Michał Danieluk, Mitglied der Wirtschaftsgesellschaft Ostgalizien, Jan Bonimski, Vorsitzender der pommerschen Landwirtschaftsgesellschaft, Romuald Bęlowicz, Vorsitzender des Verbandes landwirtschaftlicher Zirkel des Wilnaer Landes, Vorsitzender des Aussichtsrates ist Dr. Franciszek Bujak, früher Landwirtschaftsminister und Professor an der Jan Kazimierz Universität in Lemberg, Stellvertreter Borszczewski Seweryn Budlejewicz, früher Präsident des Hauptlandamtes. Zur Regelung der Kohlenpreise und der Produktionskosten dieses Industriezweiges hat das Innenministerium eine besondere Kommission eingesetzt, der Vertreter des Finanzministeriums des Handelsministeriums und des Innenministeriums angehören. Die Danziger Kreise haben sich über unzulängliche Versorgung mit Kohle beklagt, worauf die Rücksichtnahme der Lieferungsverträge zurückzuführen ist. Darüber ist noch keine Auflklärung erteilt worden.

Republik Polen.

Ein Schnelligkeitsrekord.

Anlässlich der Einweihung des neuen Bahnhofs in Siołpce hat der Verkehrsminister Romocki einem Mitarbeiter des „Dziennik Poznański“ eine Unterredung gewährt, in der er u. a. folgendes ausführte: „Der neue Bahnhof ist ein Symbol der Arbeit in den

Ostmarken. In vier Monaten ist dieses Werk des Schnellzeitrekords der polnischen Techniker entstanden. Der Grenzpunkt in Siołpce hat für die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit Russland und dem jungen Osten sehr große Bedeutung. Polen hat auf dem Gebiete des Eisenbahnbetriebes in diesem Jahr damit den zweiten Rang in wirtschaftlicher Entwicklung zu verzeichnen.“

Der Umbau des Eisenbahnnotpunktes in Siołpce ist die Einleitung für die Umgestaltung anderer Grenzpunkte, wie z. B. von Turmonty, das die Verbindung mit Lettland darstellt.“

Die offizielle Ernennung des Wojewoden von Thorn.

Nach einer Meldung des „Kurier Poznański“ ist gestern vom Staatspräsidenten die Nominierung des früheren Ministers Mioduszianowski zum Wojewoden von Pommern unterzeichnet worden. Zugleich soll der frühere Wojewoden Dr. Bachowski mit dem woihynischen Wojewoden Debowski in den Ruhestand versetzt werden.

Duhamels Flucht.

Herr Duhamel hat gestern das unmöglichste Warschau verlassen, wie der „Kurier Poznański“ sagt. Er habe sich durch die Presseausflüsse getroffen gefühlt und im „Ratz Przeglad“ bittere Tränen darüber vergossen. (Wir verweisen auf den „Grüßungs“-Artikel des „Kurier Poznański“, der sich über Duhamel lustig macht. Red. „Pos. Tagebl.“)

Einigung in der Textilindustrie.

Gestern mittag ist in Podz-wischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Textilindustrie ein Lohnvertrag geschlossen worden, in dem sich die Arbeiter mit einer Lohnhöhung von 5% abfinden.

Eine Baltenreise mit dem Flugzeug.

Wenn sich die Witterungsverhältnisse geändert haben werden, wird ein polnisches Flugzeugeschwader eine Baltenreise nach Riga, Tallinn und Helsinki unternehmen. Zum Führer des Geschwaders ist der Oberst Raasik ausgewählt.

Ein neuer Schieberprozeß.

Im Warschauer Bezirksgericht hat ein Prozeß gegen den Direktor der Direktion für öffentliche Arbeiten, Hanzelewicz, seinen Stellvertreter und den Kapitänleutnant von Baumaterialien Hirschfeld begonnen. Allen drei Angeklagten werden Übergriffe zum Schaden des Staatsfiskus zur Last gelegt. Zur Verhandlung sind 60 Zeugen geladen worden. Der Prozeß wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Eisenbahnunglück.

Nach einer Katowitzer Meldung hat sich in der Nähe der Station Charley eine Eisenbahnkatastrophe ereignet. Die Lokomotiven der beiden Züge, die auseinanderfuhrten, sind beschädigt worden. Drei Eisenbahnarbeiter haben Verletzungen davongetragen. Der Eisenbahnverkehr wurde nach Beendigung mit den deutschen Bahn für einige Zeit über Bautzen geleitet. Inzwischen ist der normale Verkehr wieder hergestellt.

Kleine politische Meldungen.

Der Landwirtschaftsminister Niegąbrowski hat am Dienstag den Vizemarschall des Sejm, Poniatowski, den Wojewoden Winnicki, den Senator Stecki und den Abg. Gosicki empfangen.

Die Ernennung Leon Baranowski zum Direktor des Geldverkehrsdepartements ist nunmehr bekanntgegeben worden.

Herr Klinger ist zugleich zum Regierungskommissar in der Bank Polski ernannt worden und tritt an die Stelle des Senators Szarski, der zurückgetreten ist.

Im Außenministerium sind verschiedene Personalwechsel vorbereitet worden, ohne daß bisher Entscheidungen getroffen waren.

Der polnische Gesandte Skirmunt soll nach seinem in Polen verbrachten Urlaub wieder nach London zurückkehren.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll die Ernennung Pateks zum polnischen Gesandten in Moskau in einigen Wochen erfolgen. Bis dahin wird die Gesandtschaft von Petryszki weitergeführt.

Der polnische Gesandte Chlapowski, weilt nach einer Meldung des „Kurier Pozn.“ auf seinem Gute Boniow in Großpolen und wird sich in der nächsten Woche nach Warschau begeben, um dort u. a. vom Außenminister Baleski empfangen zu werden.

Nach einer Reihe von Konferenzen in Warschau ist der Wojewode Winnicki nach Posen zurückgekehrt.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrin.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

Don Caétano hatte in jener denkwürdigen Nacht auf eine wunderbar beflogene Weise den Grund der Talschlucht erreicht, die sich am Fuße der steilen Burgfelsen mit dichten Moospolstern dehnte, und Wunder über Wunder, er war unverletzt davongekommen.

„Was den Galgen zieren soll, muß mit unbeschädigtem Genick zur Stelle sein,“ sagte der „Schwarze Ignaz“, der am nächsten Morgen vergebens den gefährlichen Absturz durchspähte und dem Markus den Ort des unjansten Aufpralls im zerwühlten Moos unverkennbar nachwies. Verdächtlich lehrte Ignaz in den Turm zurück, um seinem Herrn die Flucht des Verbrechers zu melden.

Als der Flüchtige nach tagelanger, mühseliger Wandertour durch die Schluchten des böhmischen Waldes, gespeist und zurechtgewiesen von Holzfällern, das ebene Land erreicht hatte, begann er sogleich in der ersten höheren Stadt, die er betrat, die Zauberkraft der Phiole zu prüfen. Der Erfolg sicherte ihn ja nicht nur gegen Mangel, sondern gab ihm die reichsten Mittel, um zu Prag in einem glänzenden Aufzug zu erscheinen. — Zu Leitmeritz in der Apotheke „Zum schwarzen Mohren“ lehrte der Abenteurer an und erbat sich als reisender Chemiker und Fertiger von Wunderpillen die Erlaubnis, in dem Laboratorium des Besitzers einige Rezepte ausführen zu dürfen.

Dass reisende Quacksalber mit solchem Ansinnen bei den Apothekern kleiner Städte vorsprachen, war in jener Zeit nichts Ungewöhnliches, und es bestanden für derartige zeitweise Mietungen von chemischen Küchen seitens der Drogisten und Apotheker geradezu feste Taten.

Es war darum auch der Inhaber der Apotheke „Zum schwarzen Mohren“ in Leitmeritz keineswegs sonderlich überrascht von der Einkehr des durchreisenden Fremden bei ihm. Er nannte seine Tagesgebühr, und da sein La-

tatorium gerade nicht gebraucht wurde, konnte Caétano sofort seine Versuche beginnen, zu deren Durchführung er sowieso nur einen Tag der Küchenbenutzung sich erbeten hatte.

Das Experiment hinter verschlossenen Türen verlief sehr eigenartig.

Caétano hatte bei seiner Flucht aus Brüssel nur einen geringen Geldbetrag zu sich zu stecken vermocht. Auch sein kurzer Aufenthalt bei Laslaris war nicht dazu geeignet gewesen, seinen Verstand an Geldmitteln aufzubessern. Er entnahm also seinem schmalen Beutel zwei kurfürstliche Spezialstaler und schmolz das schlechte Polensilber im Tiegel. Gewohnt, im Gebrauche des grauen Pulvers, das ihm Laslaris einst zur Verfügung gestellt hatte, subtil zu verfahren, entnahm er nun der neuverworbenen Phiole eine nur geringe Menge ihres Inhalts. Er war immerhin erstaunt, ein Pulver von anderer Beschaffenheit vor sich zu sehen, als er es bisher gekannt hatte. Der Inhalt des Glases war von glimmerartiger Beschaffenheit, und die winzigen Plättchen zeigten einen purpurfarbenen metallartigen Glanz. Diese ungewöhnliche Beschaffenheit des Steines bewirkte jenes sonderbare, purpurne Leuchten, das dem Abenteurer schon in der Schlafammer des Laslaris aufgefallen war. Indessen hoffte er, daß diese Farbe, als die des echten „roten Löwen“, von noch größerer Wirksamkeit sein möchte als das graue Pulver.

Er bediente sich übrigens der Veruchsportion nach den Vorschriften des Prozesses und fand an dessen Ende im Tiegel eine Masse von merkwürdiger Beschaffenheit. Unter schlackenartig zusammengebackenem Ruß, der sich nur schwer ablösen ließ, entdeckte er eine verhältnismäßig geringe Menge guten Goldes. Der Wert seiner geöffneten Taler hatte sich auf diese Weise kaum vervielfacht. Jedoch schrieb er den eigentlich mangelhaften Erfolg der höchst unregelmäßigen und dadurch ungünstigen Silbermischung der polnischen Taler zu, mit denen zu experimentieren er genötigt gewesen war.

Ohne sich darum weitere Gedanken zu machen, verkaufte er das gewonnene Gold und stattete sich von dem Erlös leidlich neu aus. Zugleich ließ er es nicht daran fehlen,

das Gerücht von seinem Aufstreben und seinen neuen Wundertaten auf geschickte Weise nach Prag vorauslaufen zu lassen, wohin er sich schon am nächsten Tage auf den Weg mache.

Kaiser Leopold hatte inzwischen Prag verlassen, und der Graf Ruggiero folgte ihm daher auf dem Fuße nach Wien. Der Kaiser empfing ihn dort auf das Leutkirche.

Leider aber zog fast zugleich mit dem Abenteurer ein anderer, im Verwandlungsprozeß niemals fehlschlagender Alchimist in die Kaiserburg ein, der es unternahm, die kostbare Substanz des Monarchen selbst zu jenen ursprünglichen Bestandteilen zurückzuführen, aus denen der Schöpfer aller Dinge ihn genommen hatte.

Kaiser Leopold erlag der Transmutation des Todes, und Don Caétano, der seinen neuen Schauplatz wieder als Graf Ruggiero beschritten hatte, sah seine hochstrebenden Pläne vorerst in Nichts zerrinnen.

Glücklicherweise war der Verblichene nicht der einzige Fürst, der am Schmelzriegel sich von den Beschwerden des Lebens zu erholen suchte.

Es lebte damals zu Wien Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz, der den verwaisten Adepten mit der Großmutter eigennütziger Hoffnungen aufnahm.

Mit hochlönenden Worten versprach der Herr Graf, goldene Berge aus den verachteten Metallen zu schaffen. Zu Beginn seines Zauberwerkes ließ er sich zunächst gegen zweitausend Dukaten von seinem hohen Beschützer auszahlen, wofür er binnen sechs Wochen zweihundertfünfzig Millionen Taler besten Goldes hervorzu bringen versprach.

Als aber die lehre Woche anbrach und Graf Ruggiero sich dazu herbeiließ, mit seinen Prozessen zu beginnen, entdeckte er zu seiner peinlichsten Überraschung, daß der purpurleuchtende Inhalt der Phiole sehr viel an Glanz eingebüßt hatte und viel geneigter war, sich selber in Ruß zu verwandeln, als Blei in Gold zu transmutieren. Er sah sich daher, nach einer Nacht der furchterlichsten Flüche und Verwünschungen, kurz und entwisch in der Dämmerstunde des darauffolgenden Tages aus Wien.

Bei der

Deutschland und Frankreich.

Thoiry bleibt doch ein Ideal?

Auf französischer Seite sind einige Vorfälle zu verzeichnen, die dahin deuten, daß sich die Pariser Regierungspolitik nun doch deutlich in der Richtung nach Thoiry zu orientieren scheint. Hierzu gehören zunächst die drei gestrigen Ministerreden. Dass sich die radikalen Kabinettsmitglieder Painlevé und Herrriot für die Verständigungspolitik aussprechen würden, war natürlich nicht zweifelhaft, dagegen ist es doch recht bemerkenswert, dass auch Barthou, der bisher als einer der schärfsten Gegner Briands innerhalb des Kabinetts galt, seine Auffassung nun offenbar revidiert hat. Barthou sprach von der "berechtigten und notwendigen Anstrengung, die sich vor unseren Augen vollzieht, um den Hass zu beseitigen und der Welt den Frieden zu geben". Es versteht sich von selbst, daß er diese Bemerkung in die üblichen nationalistischen Phrasen eingewobelt hat; aber die Tatsache bleibt bestehen, daß auch dieser Oberhauptmann die Politik von Thoiry als berechtigt und notwendig bezeichnet hat.

Ein anderer Vorfall bezieht sich auf

die finanziellen Ziele

der bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen. Wie bereits berichtet wurde, hat die französische Regierung die notwendigen diplomatischen Schritte unternommen, um sich mit Washington über die Frage der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnoberleitungen zu verständigen. Es wird hier nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß Poincaré diesen Schritt, der ihm vermutlich kein übermäßiges Vergnügen bereitet hätte, nicht unternommen hätte, wenn er nicht tatsächlich wenigstens den Versuch machen wollte, auf der in Thoiry entworfenen Grundlage weiterzubauen. Das Vorgehen der französischen Diplomatie beweist nun in der Tat, daß Poincaré dem Plan von Thoiry keineswegs grundsätzlich ablehnend gegenübersteht, womit allerdings noch nichts über die praktische Durchführung dieses Plans gesagt ist.

"Chicago Tribune" bestätigt heute, daß

die Unterbringung der deutschen Papiere

auf dem amerikanischen Markt leinerlei Schwierigkeiten machen würde, immer vorausgesetzt, daß die Schuldenfrage zwischen Paris und Washington vorher geregelt werde. Das Blatt glaubt, daß die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen Berlin, Paris und Washington im Gange sind, vermutlich zu einer großen internationalen Konferenz unter Teilnahme Amerikas führen würden, deren Aufgabe es sein würde, die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Probleme im Zusammenhang zu liquidieren und sich insgesamt mit folgenden drei Hauptpunkten zu befassen haben würde:

1. Revision des Versailler Vertrages: Räumung des Rheinlandes und Regelung der Saarfrage;

2. Revision des Dawes-Plans: endgültige Festsetzung der deutschen Gesamtkontrolle;

Entsetzliche Bluttat.

Der Täter verhaftet.

In Berlin-Oranienburg ist eines der größten Kappalverbrechen der letzten Jahre verübt worden. Gestern abend um 7 Uhr sind die im Hause Königsallee 62 wohnenden Cheleute, der frühere Postsekretär Friedrich Dobrind, ein fast blinder Pensionär, seine 68jährige gelähmte Gattin Anna, und seine 32jährige Tochter Grete von einem Räuber überfallen und ermordet worden. Der Täter ergriff die Flucht. Ein Hausherr, der sich dem Mörder entgegensestellte, hat mehrere Schüsse in den Oberkörper erhalten. Die Polizei wurde sofort alarmiert, und nach mehrstündigem Suchen gelang es, den Täter in Teerofen, bei Hakenfelde, festzunehmen. Er heißt Karl Ernst Müller und ist mit der Familie Dobrind verwandt. Der Mörder hat die Tat nach seiner Entfernung in das Untersuchungsgefängnis eingestanden. Er ist in einer Fürsorgeanstalt gewesen — und befindet sich im Alter von 14 Jahren. Er gilt als Sorgeskind seiner Mutter, die Witwe ist und in Pommern wohnt. Es handelt sich um das einzige Kind, das naturgemäß außerordentlich verwöhnt worden war und aus diesem Grunde in die Fürsorgeanstalt gebracht wurde. Er will die drei Personen ermordet haben, weil sie ihm gedroht hatten, ihn der Polizei zu übergeben, da er aus der Anstalt geflüchtet sei.

Diese Angaben scheinen jedoch nicht mit der Wahrheit übereinzustimmen. Es wird angenommen, daß der Mörder in Abwesenheit der Tochter Grete Dobrind die hilflosen alten Leute ermordet hat, um sie zu berauben und daß er, von der Heimleitenden überrascht, sich auf sie stürzte und sie ebenfalls niederschlug, um die überlebende Zeugin aus der Welt zu schaffen. Die genaue Untersuchung ist im Gange.

Abschied des Generalobersten v. Seest.

Das Heeresverordnungsblatt vom 11. Oktober veröffentlicht folgenden **Erlassesbefehl:**

An das Reichsheer!

Der Armee, die mit mir geworden und gewachsen ist, sage ich heute herzliches Lebewohl!

Aus der alten Armee hervorgegangen, mit ihr in schönen Friedens-, in ehrenvollen Kriegsjahren seit verwachsen, habe ich nichts Besseres tun können, als zu streben, ihre Zugenden der jungen Armee zu übermitteln. Ob mir das gelungen ist, das sollt Ihr, meine Kameraden, beweisen.

Haltet die deutsche Soldatenrechte hoch, die in der Pflichterfüllung liegt: Jeder an seiner Stelle, ständig, täglich, im Leben und im Tod!

Über Gräber — vorwärts!

Berlin, den 8. Oktober 1926.

von Seest, Generaloberst.

Die Sturmverheerungen an der Nordseeküste.

Schwere Schäden. — Mehrere Schiffe verunglückt.

Hamburg, 13. Oktober. Die Abendblätter der Wasserläufe bringen langen Berichte über die durch die letzten Stürme und Sturmfluten angerichteten Verheerungen. Wir ergänzen danach unsere schon gegebenen Nachrichten wie folgt: Bei Altona schlugen zahlreiche Luftfahrzeuge voll Wasser und sanken. Im Unterbegebiet erreichte stellenweise die Sturmflut die Kronen der Hauptdeiche und stieg über die Außenseite hinweg, so daß das Vorland hoch überschwemmt ist. Es scheint viel Menschen zu ertrunken zu sein. Im Sommerloog von Dagebüll ertranken über hundert Schiffe. In Kuphöveden ist der holländische Dreimastsschooner "Nepianus" gesunken. Die Besatzung konnte geborgen werden. Von Brunsbüttelkoog (Unterelbe) wird der Einsturz eines Niederturms der Bunkerhohlgelände geschildert. Bei dem Umsturz einer Schute ertranken zwei Leute. Auf Helgoland hat der Sturm schwere Schäden anrichtet, besonders an der Düne. Dort sind über hundert Bodesfärren losgerissen und abgetrieben. Die Hummerfischer verloren 2000 Hummerfärde. Die nördliche Hügellette der Düne soll zur Hälfte verschwunden sein. Auch das Helgoländer Unterland ist teilweise überschwemmt. Der ganze Strand bietet nach diesen Zeitungsberichten ein Bild der Verwüstung. In der Eidermündung sind Dammbrüche eingetreten. Durch den Bruch des Eiderdeiches ist die Bahnlinie Husum-Rendsburg an einer Stelle unter Wasser gesetzt. Der durchgehende Zugverkehr zwischen diesen Städten ist dadurch unterbrochen. Schließlich wird noch von Sylt berichtet, daß der eine der dortigen Kühlhäuser, die der Transradio gehören, eingeschüttet ist.

Bremen, 13. Oktober. Die Sturmflut in der Sonnabendnacht und am Sonntag hat auch in der Wesermündung und in

3. Revision der internationalen Schuldenfrage: Herauslösung der amerikanischen Guthaben, die durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ermöglicht würde.

Nach Meldungen aus Washington sind führende amerikanische Finanzkreise der Ansicht, daß es genügen würde, von den deutschen Obligationen zunächst einen Betrag von zehn Millionen Pfund flüssig zu machen.

Ministerpräsident Poincaré ist gestern abend zu einem mehrtagigen Besuch in Mexiko eingetroffen. Die Reise, die als Studienreise gedacht ist und in deren Verlauf Poincaré vor allem das Schulwesen kennen lernen will, trägt keinerlei offiziellen Charakter. Es sind keinerlei Empfänge oder Reden vorgesehen.

Der „Temps“ über Locarno, Genf und Thoiry.

Burkhardt des Reichskanzlers Marx glaubt der "Temps" feststellen zu können, daß es sich um eine sehr bedeutsame Kündigung handle, die den Beweis bringe, daß das deutsche Kabinett entschlossen sei, die Politik von Locarno, Genf und Thoiry fortzusetzen. Es bleibt nur noch zu erwarten, ob die Regierung, die im Reichstag keine feste Mehrheit besitzt, in der Lage sein werde, diese Politik bis zum Ende durchzuführen. Immerhin sei die Tatsache zu verzeichnen, daß die neue Annäherungspolitik in Deutschland viel weniger Widerstand finde als vor zwei Jahren die Annahme des Dawes-Plans, obgleich es sich damals nur um die Regelung finanzieller Fragen handelte. Marx, dessen Rede von gutem Willen zeuge, habe im übrigen sein Geheimnis daraus gemacht, daß sich Deutschland bei dieser Politik nicht von irgend welchen Idealen, sondern lediglich von seinen Interessen leiten lasse. Es wäre ein Irrtum, an einen tiefgehenden Wechsel in der deutschen Mentalität zu glauben, denn neben den Verjährungswochen von Marx und Stresemann gebe es noch ähnliche Fälle, wie die Einreihung des Kronprinzenhauses in die Reichswehr und die Gerüchte über die Rückkehr Wilhelms II. Frankreich werde deshalb bei der ganzen Annäherungspolitik mit größerem Voricht zu Werke gehen müssen.

Wenn der "Temps" die Politik von Thoiry als eine reine Interessenpolitik betrachtet haben will, so wird man ihn darin nur unterstützen können. Das ist in der Tat die einzige Grundlage, auf der sich ein Erfolg erhoffen läßt. Aber das Pariser Blatt hat offenbar allen Sinn für Lächerlichkeit verloren, wenn es sich darum zu darzustellen sucht, als ob nur Deutschland seine Interessen verfolge, während Frankreich sich nur von reinem Idealismus leiten lasse. In einer solchen Angelegenheit, deren ganzer Erfolg davon abhängt, ob es gelingt, den französischen Finanzen mit deutscher Unterstützung auf die Beine zu helfen, ist das selbst für den breiten "Temps" eine etwas gewagte Behauptung.

Bremen und Umgebung verschiedene Schäden angerichtet. Das Norderney-Feuer schlug seine Ankerfeile und mußte binnentreten. Der neue Dampfer "Colombus" wurde durch den Sturm von seiner Liegestätte losgerissen, von Blohdschleppern aber wieder an seinen Platz gebracht. Der Blohddampfer York verlor Anker und Ketten. Der Bremer Motorsegler Adele Johanna strandete bei Friedrichshafen. Er konnte zwar wieder unbefriedigt abgeschleppt werden, doch kam der Kapitän dabei ums Leben. Der dänische Dampfer Prinz Knut treibt auf der Höhe von Amrum und fordert Hilfe, ebensfalls der griechische Dampfer Ithamus, der sich auf der Höhe von Spiekeroog in Seenot befindet. Aus der Umgegend Bremens werden einige Deichbrüche gemeldet, wodurch bei Norderhude größerer Schaden angerichtet wurde. Zahlreiches Vieh mußte in Booten gerettet werden.

Das Unwetter an der holländischen Küste.

Amsterdam, 18. Oktober. Es bestätigt sich, daß am Samstagabend während heftigen Sturmwetters ein Fischkutter aus Katwijk am See mit seiner ganzen Besatzung an der Küste von Utrecht untergegangen ist. Es handelt sich um den Herringlogger Agathe Marie mit der Nummer KW 152 von der Reederei Hanscot. Die Besatzung besteht aus 14 Männern. Aus Terschelling wird noch gemeldet, daß dort gestern noch ein zweites Schiff, der norwegische Dampfer Guthorn Alster, gescheitert und gesunken ist. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung konnte durch Umdreher Fischdampfer gerettet werden.

Deutsches Reich.

Der neue preußische Minister des Innern über seine politischen Ziele.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Der neue preußische Minister des Innern, Grzesinski, erklärt einem Mitarbeiter des "Berliner Tageblatts", daß er gegenüber der ihm unterstehenden Verwaltung seine Zielsetzung folgendermaßen präzisieren werde: dem Staat und dem Volke zu dienen, die Republik zu festigen und sozial vorbildlich zu wirken. Er werde keinen Zweck darüber lassen, daß er gegen Beamte im Ministerium oder draußen im Lande rechtmäßig verfahren werde. Er werde dort eingreifen, wo Beamte aus den Gedanken kommen sollten, Politik auf eigene Faust zu machen. Die Erneuerung und Beförderung von Beamten werde nach rein fachlicher Beurteilung erfolgen.

Vom Preußischen Landtag.

Berlin, 14. Oktober. (R.) In der Nachmittagsitzung am Mittwoch nahm der Landtag zwei Anträge an und zwar über den Ausbau der Bahn-Kanalisation und des Fischereihafens in Neukuhren. Er befaßte sich jedoch mit Anträgen über die Annahme der Notstandsarbeiten. Annahme fand auch der deutschnationale Antrag, baldmöglichst die gesetzte Gewerbeversicherung durchzuführen und die Notstandsarbeiten vorzunehmen. Gleichzeitig sollen die 35 Millionen Mark, die für die provisorische Gewerbeversicherung genehmigt wurden, zur Verfügung gestellt werden.

Der neue Berliner Polizeipräsident.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Der neue Berliner Polizeipräsident Börgiebel verabschiedete sich von seinem bisherigen Wirkungskreis in Köln. Der Vertreter der Beamtenchaft sprach dem Scheidenden seine Glückwünsche für die ehrenvolle Verjüngung nach Berlin aus und erinnerte an die segenhafte Tätigkeit, die Börgiebel als Kölner Polizeipräsident verbracht. Börgiebel steht im 46. Lebensjahr und entflammte der Gewerkschaftsbewegung. Bis zum Antritt des Polizeipräsidenten in Köln war er Reichstagsabgeordneter.

Opfer des Sturmes.

Berlin, 14. Oktober. (R.) In der Nähe von Tübingen in der Grenzmark wurden zwei Schwestern bei der Heimkehr von einem Kirchgang durch Sturm und Regen überrascht. Sie flüchteten in eine Feldschnecke, die bald darauf vom Sturm zusammengerissen wurde. Die eine der Schwestern wurde sofort getötet, die andere trug schwere Kopfverletzungen davon.

Armenrecht für einen früheren Bundesfürsten.

Detmold, 14. Oktober. (R.) Der hiesige Magistrat hat den ehemaligen regierenden Fürsten zu Lippe auf sein Antrag für einen von ihm anzustrebenden Prozeß gegen einen Privatschuldner nach Prüfung seiner Vermögensverhältnisse das Armenrecht zugestellt.

Zur Bluttat in Oranienburg.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Der jugendliche Raubmörder Müller hat gestern gesiegt, daß er den Raubmord bereits seit längerer Zeit geplant habe.

Aus anderen Ländern.

Bundeskanzler Namek und die österreichischen Beamten.

Wien, 14. Oktober. (R.) Bei den Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler Namek und Vertretern der Beamtenorganisationen machte der Bundeskanzler das Eugestdänkt, die Gehälter statt um 10% um 11 Prozent zu erhöhen. In einer späteren Besprechung teilten die Vertreter der Beamtenorganisationen mit, daß sie für 1927 eine Erhöhung der Bezüge um 20 Prozent fordern und an der Forderung nach einem Mindestgehalt von 170 Schilling festhalten. Der Bundeskanzler erklärte, ohne Rücksprache mit den Kabinettsmitgliedern in keine bindenden Verhandlungen eintreten zu können.

Aus der Steiermark.

Wien, 14. Oktober. (R.) In der Mittwochsitzung des Landtags von Steiermark sollte der Innenminister Dr. Rintelen zum Landeshauptmann gewählt werden. Die Sozialisten widerstehen sich wie sie angekündigt hatten, diesen Absichten, indem sie in Dauerreden zur Opposition übergingen. Da die Gefeggebung des Landes anerkannt, daß jeder Abgeordnete im Laufe einer Sitzung zweimal zu Wort gelassen werden muß und da 24 Abgeordnete der sozialistischen Fraktion im Landtag sitzen, ist mit 48 Dauerreden zu rechnen. Damit besteht kaum Aussicht, daß die Wahl von Dr. Rintelen durchzuführen wäre. In der späten Abendstunde wurde die Sitzung nach einer Obstruktionssrede abgebrochen. Als einziger Ausweg in dieser Frage bleibt die Auflösung des Landtages und Aussetzung der Neuwahlen, die die Sozialisten verlangen.

Das englische Parlament und die Notstandsarbeiten.

London, 14. Oktober. (R.) Den Blättern zufolge wird das Parlament am 25. und 26. Oktober eine Sitzung zur Erneuerung der Notstandsarbeiten der Regierung im Zusammenhang mit dem englischen Bergarbeiterstreik abhalten.

Weitere Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Industriellen.

London, 14. Oktober. (R.) "Westminster Gazette" schreibt, es verlautet, daß wahrscheinlich im nächsten Monat der Verband britischer Industrieller Mitglieder der führenden deutschen Industrie durch Vermittlung des Verbands deutscher Industrieller einladen werde, wieder nach England zu kommen, um weitere Verhandlungen zu führen.

Ein Aufsehen erregender Baukrash.

London, 14. Oktober. (R.) Im belebtesten Stadtteil von Liverpool stand gestern ein Räuber in ein Bankgeschäft ein, hielt den Kassierer mit einem Revolver in Schach und verwundete einen hinzugekommenen Angestellten durch einen Schuß. Nachdem er die Kasse ausgeraubt, versuchte er zu entfliehen, wobei er auf seine Begleiter mehrere Schüsse abgab. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilisten wurden verwundet. Schließlich konnte der Räuber gefangenommen werden.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

London, 14. Oktober. (R.) Der Minister des Inneren richtete an die Grubenbesitzer und an die Bergarbeiter die Aufforderung, den Kampf, der zum Schaden des Landes geführt werde, einzustellen.

Zusammenstoß zwischen einem U-Boot und einem U-Boot.

Paris, 14. Oktober. (R.) Wie "Havas" aus Toulon meldet, rammte beim Abhalten von Übungen ein Unterseeboot, das getaucht war, einen U-Boot. Der Turm und das Periscope des U-Bootes wurden beschädigt. Der U-Boot trug ein Heck davon.

Parteitag der Radikalen in Frankreich.

Paris, 14. Oktober. (R.) Die radikalen Minister sind mit Herrriot an der Spitze, gestern zum Parteitag gereist, der am heutigen Donnerstag öffnet werden soll. Heute wird eine große politische Rede halten. Schon jetzt wird verschiedenes bekannt gegeben über die Frage, nach welcher Seite die radikale Partei aufschluß suchen müßte.

Franklin Bouillon beabsichtigt einen Bericht einzubringen, in dem er betont, daß in Zukunft ein Zusammenschluß mit den Sozialisten unmöglich sei, weil sie sich geweigert haben, in die Linkspartei einzutreten. Franklin Bouillon will sogar ein künftiges Wahlbündnis mit dem Sozialisten ablehnen.

Renaudels Austritt aus dem "Quotidien".

Paris, 14. Oktober. (R.) Renaudel scheidet aus dem "Quotidien" aus und hat dies der Verwaltungskommission der sozialistischen Partei mitgeteilt. In seinem Schreiben an die Verwaltungskommission der sozialistischen Partei legt er sein Amt gleichfalls als Beirat der Verwaltungskommission des "Quotidien" nieder. Die Gründe zu seinem Rücktritt sind nicht bekannt.

Französisch-chinesischer Zwischenfall.

London, 14. Oktober. (R.) Wie aus Shanghai berichtet wird, ist ein französisches Kanonenboot in der Nähe von Shanghai beschossen worden. Ein Mann der Besatzung des Kanonenbootes wurde getötet, ein anderer schwer verwundet.

Der ehemalige persische Generalkonsul in New York tödlich verunglückt.

New York,

Unerwartet, mitten aus einem Leben voller Pflichttreue, Schaffenskraft und uneigennütziger Hingabe an den Dienst seiner Kirche und an seinen Nächsten, ist Mittwoch früh unser Kirchenältester

Ernst Laue

von seinem himmlischen Herrn in die obere Heimat abgerufen worden. Ein vorbildlicher Besucher unserer Gottesdienste, ein treuer Bekannter unseres evangelischen Glaubens, in Demut seines Heils in Christo gewiß, so wird er unter uns fortleben.

Der ev. Gemeindelichenrat der Posener Christuskirche.
Rhode. Stiller. Herbrechtsmeyer. Sturm.

Am Mittwoch, dem 13. d. Mts., verschied unerwartet unser lieber Kollege,

Herr Baumeister

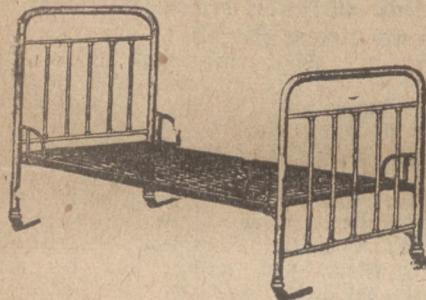
Ernst Laue.

Seiner werden stets in Ehren gedenken
die technischen Beamten des
Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe
(früher Provinzial-Feuersozietät).

Poznań, den 14. Oktober 1926.

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche

Grodzisk-Poznań 3
(früher Grätz-Posen).
Großhandlung!! Lager-
raum mit Kontor u. Einrichtung
in Zentr. v. Poznań mit einge-
fährter Firma von gutem Ruf
verfügbar. Öfferten unter
2154 a. d. Geschäftstr. d. Bl.



Eiserne u. mess. Bettstellen
mit engl. Pat.-Matratzen,
Kinderbettstellen,
Waschtische, Waschgarnituren.
Einkochapparate Einkochgläser.
Glas, Kristall, Porzellan,
Steingut und Küchengerüte.

W. Janaszek, Poznań,
ul. Jezuicka 1. Parterre und 1. Etage.
Gegr. 1896. Spezialität: Ausstattungen.

Tel. 1303.

Gelegenheits-Kauf! Auto Marke „Steyer“

fast neu,
6 sitzig, ohne Limousine mit Leinenzeltdach
12/45 PS., 6-Zylinder u. Magnetzündung.
(gelaufen nur 21 000 km), zu verkaufen.

Cukrownia (Zuckersabrik)
Tow. Akc., Opalenica.



Zu haben bei:
Otto Beyer, Poznań,
św. Marcin 44.

Schaupflügen

des
modernsten und rationellsten Pflugmotors
Großbulldog 22 PS

der Heinrich Lanz, Aktiengesellschaft Mannheim

findet auf Veranlassung des Verbandes der Zuckerrübenbauer Grosspolens und Pommerellens an folgenden Terminen statt:

- am 15. 10. in Herrschaft **Wielkie Siekierki**
bei Kostrzyn, Bahnstation Paczkowo,
- am 22. 10. in Herrschaft **Ostrów (Kujawien)**
Bahnlinie Poznań — Inowrocław,
- am 29. 10. in Herrschaft **Lysomice** bei Toruń.

Die Gen.-Vertretung des **Lanz-Wolf-Konzerns, Fa.**

Nitsche & Co., Maschinenfabrik Poznań

Telephon 6043|44

ul. Kolejowa 1-3

Telephon 6043|44.

stellt diesen Motor zur Verfügung, und Fachingenieure werden zwecks Auskunftserteilung dort anwesend sein.

Leopold Lehmann

Susi Lehmann

geb. Peiser

Vermählte

danken gleichzeitig für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Berlin-Grunewald,
Ilmenauerstr. 3,

im Oktober 1926.

Für die uns erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer

goldenen Hochzeit

sagen wir dem ev. Konsistorium, Konsulat, Posauenchor, allen Freunden und Gönern hiermit unseren herzlichsten Dank.

Poznań, den 14. Oktober 1926.

Georg Meyer u. Frau.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Aulagen

Kartoffel-Dämpfer Kochkessel, Kartoffelquetschen

liefert als Spezialität

Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Öle u. Fette.
Tel. 152-25
Sew Mieyńskiego 6.

Teatr Pałacowy, Poznań, pl. Wolności 6.
Heute zum letzten Male: „Cobra“ mit Valentino.

Freitag, den 15. Oktober

und an den nachfolgenden Tagen:

,Gold... Glück... Tränen“

Lebenstragödie in 8 Akten.

In der Hauptrolle: Natalie Sifenko aus der Goldenen Serie der Firma Albatros in Paris.
Beginn der Seancen um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Drainagen

übernimmt Schachtstr. Winger, Książ, pow. Śrem.

für den Bau einer kleinen evang. Privatschule in Nella wird ein geeigneter

Bauunternehmer gesucht.

Meldungen erbauen an Pfarrer Holz, Czerniejewo

Kreis Włoszczowa.

Speise-Kartoffeln

für poln.-Oberschl. zu kaufen gesucht.

Preis- und Sortenangabe erbeten unter 2158

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eletromonteur

mit guten Erfahr. im Bau u. Reparatur v. Licht- u. Stromanl. gef.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft Sp. z o. Poznań.

Suche per 20. Oktober d. J. jungen

Konditorgehilfen, erste

Gest. Offerten unter Ostrów 2149 a. d. Gesch. d. Bl.

Weitere Wirtin

ohne Anhang, w. Kochen kann, z. selbstständigen Führung eines fl. Frauen, städt. Haushaltes bald od. z. 1. Nov. gesucht. Bewerb. m. Angab. d. bish. Tätigl. Empfehl. u. Gehaltsg. u. 2157 a. d. Gesch. d. Blattes.

Suche per 1. Nov. Stell. als

Affistent

bezw. Hofbeamter. Off. uni.

2162 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wirtschaftsinspektor, staatl. gepr. m. 12jähr. Praxis, ledig, der poln. Spr. mächtig, mit besten Beugn. u. Empf.

sucht sofort anderw. Stellung, Angeb. unter 2152 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Allinst. Frau, 40 Jahre alt, perfekt im Kochen, Platten, Schneidern u. Weißnähn sucht

Wirkungskreis. Off. u. 2153 an die Geschäftsst. die. Blattes.

Geb. junges Mädchen sucht von sofort od. 1. 11. 26

Stellung z. Führung d. Haushaltes bei einzelnen Herrn. Angebote unter 2163 an die Geschäftsst. d. Blattes.

mit Weinlagen, evtl. "Indian", "Triumph" von 6 PS an.

Off. an die Landw. Zentralgenossenschaft Bojanowo (Poznań).

Spiegelblank



mit
Urbin

Fabrikalager: B. Schmidt, Poznań, Wierzbicice 15. Telephon 5151.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. Oktober.

Beginn der Herbstregenzeit.

Die schönen Tage der ersten Oktoberwoche entsprachen dem vorwiegend trocken und beständigen Charakter des diesjährigen Herbstes, der, wie fast stets, in ausgesprochenem Gegensatz zu dem Niederschlagsreichtum und der Unbeständigkeit des vergangenen Sommers steht. Man kann beinahe den Grund aufstellen, daß der Herbst um so wärmer und trockener verläuft, je feuchter und kühler der vorangegangene Sommer gewesen ist. Es entspricht das auch dem von Hellmann aufgestellten Erfahrungssatz, daß auf Perioden besonderen Niederschlagsreichtums immer wieder andere mit vorwiegender Trockenheit folgen. Nun war der vergangene Sommer keineswegs kühl; im allgemeinen Durchschnitt erwies er sich als ungefähr normal warm, und so brauchen wir uns auch nicht wundern, wenn in der vergangenen Woche in den meisten Teilen Mitteleuropas 18–20 Grad Celsius wiederholt vorkamen, im Süden und Westen sogar etwas überschritten wurden.

Heute bereitet sich infolge erneuter Bunctione der atlantischen Zirkulationstätigkeit eine Aenderung der Wetterlage in der Richtung nach größerer Veränderlichkeit und Regenhäufigkeit vor, die zu Beginn der Woche bereits in Erscheinung getreten ist. Bei vorwiegend aus Südwest bis Nordwest stammenden Winden haben wir mit zwar meist noch ziemlich milden, aber regnerischen Tagen zu rechnen, wobei sich zwischendurch das Wetter zeitweilig aufheitern wird, ohne daß aber die TagessTemperaturen die Höhe der vergangenen Woche erreichen werden. In klaren Nächten wird durch Ausstrahlung und Kaltzufuhr die Abkühlung schon recht empfindlich werden.

Es war wieder einmal nichts.

Durch die polnische Presse ging eine Nachricht, nach der den im Ausland Studierenden ohne weiteres ein verbilligter Pass ausgestellt würde. Diese ganze Mitteilung ist nichts weiter als ein Bluff. Wie festgestellt worden ist, ist bis heute irgend eine derartige Verfügung an die für die Passausgabe vorgerufenen Stellen nicht ergangen. Nach wie vor ist eine Genehmigung des Kultusministeriums erforderlich, die meist jedenfalls so weit die deutsche Minderheit im Betracht kommt, nicht erteilt wird. Es ist also alles beim alten geblieben.

Das Automobilwesen in Polen.

Nach einer durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten vorgenommenen Zählung waren am 1. Juli d. J. in Polen 18 452 Automobile und Motorräder in Betrieb. Auf Lastwagen entfielen hier von 2884 auf die Personenautos 15 568. Die größte Anzahl von Automobilen weist Warschau auf, nämlich 4280 Stück, d. h. ein Auto entfällt auf 219 Einwohner, ferner die Wojewodschaft Posen 3228 (ein Auto auf 609 Einwohner), Wojewodschaft Schlesien 1846 (464). Durchschnittlich entfällt in ganz Polen ein Automobil bzw. Motorrad auf 1456 Einwohner. Im Vergleich zum 1. Januar d. J. steigerte sich die Anzahl der Kraftwagen um 9 Prozent.

X Todesfall. Durch einen jähren Tod infolge Herzschlages abberufen wurde in der Nacht zum Mittwoch, nachdem er am Abend von einer Dienstreise zurückgekehrt war, der Provinzialfeuerwehrleiter Baumeister und Major d. Landw. a. D. Ernst Lause im 62. Lebensjahr. Der plötzliche Tod dieses hervorragend bewährten Mannes hat in allen den Kreisen, die ihm im Leben nahegestanden haben, auf das Tiefste erschüttert. Als Sohn eines Baumeisters in der Stadt Obornik geboren, trat er etliche Jahre vor dem Weltkriege bei der Provinzial-Feuerwehrleiter als sachverständiger Beamter ein und hat in dieser Stellung die langen Jahre mit peinlichster Gewissenhaftigkeit und Treue gewirkt und ist dadurch in weiten Kreisen unseres Teilstaates bekannt geworden. Am Weltkriege nahm er als Hauptmann der Artillerie zuherrlichen Anteil und wurde durch die beiden Eisernen Kreuze und durch die Verleihung des Ranges als Major ausgezeichnet. Als überzeugter evangelischer Christ hat er sich zunächst lange Jahre als Gemeindevertreter und nach dem Weltkriege als Kirchenältester ganz hervorragend bewährt und der Christuskirche namentlich in dem letzteren Kirchenamte ausgezeichnete Dienste geleistet. Ausgestattet mit hervorragenden Geistesgeschäften, hat er auch überaus verdienstvoll gewirkt durch seine ruhige, mit einem törichten Humor verknüpfte Sachlichkeit und ganz besonders durch seine Selbstlosigkeit, mit der er unverdrossen und gern immer seinen sachverständigen Rat zur Verfügung stellte. Ein aufrichter deutscher Mann, bewährt im Kriege und im Frieden, ist mit ihm von uns gegangen; sein Andenken wird unter uns fortleben, besonders in der Christuskirche, die ihm so unenbllich viel zu verdanken hat.

X Plötzlich am Herzschlag gestorben ist der praktische Arzt Dr. med. Edward Dorn hier.

X Der Präsident des Appellationsgerichts, Balazewski, ist nach Berlin gereist, um an dem Abschluß der deutsch-polnischen juristischen Abmachungen teilzunehmen.

X Ein Kommerz des Verbandes alter Akademiker fand Dienstag abend in der Graberloge bei so zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Großpolens statt, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Veranstaltung bezweckte, eine Verbindung zwischen der Altenherrenschaft und dem studierenden deutschen Nachwuchs zu schaffen, der in Stärke von etwa 60 Studenten und Studentinnen erschienen war. Dem Kommerz präsidierte Chemiker Hammer im offiziellen Teil, in der Fidilität Dr. Scholz. Die Festansprache, die besonders die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Scheffels würdigte, hielt Geh. Konfessorialrat D. Staemmler. Bei fröhlichem Liederklang, zunächst beim Kerzenschein, infolge wiederholten Versagens der elektrischen Leitung, griff bald eine allgemeine freudige Stimmung unter den etwa 180 Erschienenen Platz, die bis zum Schlusse in der 8. Morgensstunde die Teilnehmer, die zum Teil bis aus weiter Ferne gekommen waren, zusammenhielt. Ms. Ehrengäste durfte man den Generalkonsul Dr. Bassel, den Konsul Litten und den Sejm abgeordneten Domherrn Milne begrüßen. Wohl bei allen Teilnehmern wurde der Wunsch laut, derartige wohlgelungene Veranstaltungen recht bald und oft zu wiederholen.

X Auf Veranlassung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins hielt Dienstag abend der Konsul Litten einen 1½stündigen Lichtbildvortrag über „Das moderne Persien“, der eine eindrucksvolle Ergänzung und Ver Vollständigung seines am 10. Januar d. J. hier gehaltenen Vortrags über das gleiche Thema bildete. Der Besuch war auch diesmal wieder recht gut. Das zahlreiche Publikum folgte den allgemein interessierenden Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankte am Schlusse durch lebhaft gespendeten Beifall.

X Vortrag über deutsche Landschaftsmalerei. Der Künstler des Danziger Museums, Dr. Abramowski, wird am Freitag, dem 22. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums einen Vortrag über das Thema: „Deutsche Landschaftsmalerei“ halten. Der Vortragende wird an der Hand prächtiger Lichtbilder durch die deutsche Landschaftsmalerei führen. Der Abend wird von der Historischen Gesellschaft veranstaltet. Eine recht rege Beteiligung ist dringend erwünscht. Die Eintrittspreise werden noch bekannt gegeben werden.

X Kapitän Orlinski, der Rekordflieger Warschau-Tokio, hielt Dienstag nachmittag im Oberschlesischen Turm einen Vortrag über seinen Flug. Abends fand zu seinen Ehren im Palais Royal ein vom Offizierskorps der hierigen Flugabteilung gegebenes Festessen statt.

X Einen Selbstmordversuch machte gestern früh 8½ Uhr ein bisher noch unbekanntes 18–19jähriges Mädchen, indem es in der Nähe der Sieburgischen Fabrik in Luisenhain in die Warthe sprang. Sie wurde zwar noch lebend von mehreren Arbeitern herausgezogen, starb jedoch schon kurz nach ihrer Einsickerung in das Stadtkrankenhaus. Sie ist etwa 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, das in Flechten mit einer weißen Knopfspanne zusammengehalten war, und hat graue Augen. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Kleide mit brauen Streifen, schwarzen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen, grauer Bluse mit grünen und blauen Blümchen und blauen Unterbeinkleidern. Nachrichten über die Persönlichkeit der Toten werden von der Kriminalpolizei erbeten.

X Der Eigentümer eines Fahrrades gesucht. Im Zimmer 37 der Kriminalpolizei lagert ein Fahrrad mit der Nr. 12447, das vermutlich schon im Juni d. J. von einem berufsmäßigen Fahrradmaroder geföhlt worden ist.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: heut früh 4 Uhr am Auguste auf dem Hauptbahnhofe der Gräfin Felicja Gajewska geb. Gräfin Mielzhinska aus Torgau, Sr. Thorn, als sie ihren Sohn begleite, aus einer Handtasche 900 zł, 2 Lichtbilder, ein polnischer Auslandspass, 20 tschechische Kronen, 2 Quittungen der Chemischen Waschanstalt von Kalamaist in Thorn und eine Fahrkarte nach Obornik; aus einer Wohnung in der ul. Zwierzynska 10 (fr. Tiergartenstraße) ein brauner Damenflauschmantel mit weißem Opossumfutter im Werte von 200 zł; aus dem verschlossenen Koffer einer Wohnung in der ul. Wspólnego 15 (fr. Hardenbergstraße) Wäschestücke und eine goldene Brosche mit Opalen, im Bürste Medrano dem Bifettsteller ein grauer Wintermantel im Werte von 100 zł; aus der ul. Czesława 17 durch Einbruch Damen- und Bettwäsche; vom Boden des Hauses ul. Sw. Wojciech 17 (fr. St. Adalbertstraße) ein Damenmantel im Werte von 100 zł; aus dem Hause Ostrowie 17/18 aus einem dem Schlosser Jan Rynkowski gehörenden Körbe 140 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Donnerstag, früh + 0,50 Meter, wie gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren bei regnerischem Wetter 11 Grad Wärme.

Bvereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 14. Oktober. Evang. Verein junger Männer, abends 8 Uhr: Vortrag über die Tagung des Weltbundes der christlichen Jungmännervereine in Helsingfors.

Donnerstag, 14. Oktober. Evang. Verein junger Männer, abends 7½ Uhr: Gesangsstunde, abends 8 Uhr: Bibelsprechung.

Donnerstag, 14. Oktober. Verein Deutscher Sänger: Vierteljahrs-Versammlung fällt aus.

Freitag, 15. Oktober. Verein Deutscher Sänger. Abends 8 Uhr: Übungsstunde im Evang. Vereinshaus und anschließend Zusammentreffen der Vereinsdamen im Bristol.

Freitag, 15. Oktober. Stenographenverein Stolze-Schrey abends 7 Uhr im Knothe-Below'schen Lyzeum Übungsstunde und Ansängerlcurus.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Bromberg, 13. Oktober. Der „Monitor Polski“ vom 9. d. Mts. enthält eine Bekanntmachung des staatlichen Liquidationsamtes in Posen mit dem Datum vom 14. November 1925 über die Eingiehung der Straßenbahn- und Elektrizitätswerksanlagen in Bromberg zugunsten des Staates. Die Anlagen sind Eigentum der „Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin“. Alle aus Abmachungen mit der Stadtgemeinde Bromberg im Jahre 1900 betreffs der Straßenbahn sowie im Jahre 1914 betreffs des Elektrizitätswerkes entspringenden Rechte gehen ebenfalls an den Staat über. Seit langerer Zeit wurden auf dem heutigen Hauptpostamt aus Amerika kommende, aber auch inländische Briefe geöffnet und ihres Inhaltes beraubt. Die Veraubung geschah in den meisten Fällen erst, nachdem die Briefe bereits in die einzelnen Fächer zur Herausnahme für die Briefträger verteilt waren. Die hieron benachrichtigte Kriminalpolizei schritt zur Untersuchung und konnte, wie die „Deutsche Rundsch.“ schreibt, bald feststellen, daß die 23jährige Postbeamte Josefa Wilkowska die Täterin war. Nach einem eingehenden Verhör bekannte sie sich auch dazu, die Briefsendungen beraubt zu haben. Die beschädigten Briefumschläge und Briefe vermittelten sie größtenteils später in ihrer Wohnung. Eine Durchsuchung der M. ergab, daß sie die aus den Briefen entwendeten Geldscheine in den Ärmeln ihres Mantels eingenäht hatte. Es wurden eine Anzahl Dollarscheine sowie einige hundert Bloth Papiergeleld zutage gefördert. Die Beamte wurde dem Gericht übergeben.

p. Lewitz, Kr. Birnbaum, 18. Oktober. Vergangene Nacht wurde auf dem hierigen Bahnhofe die Eisenbahnstationstrasse, nachdem ein Fenster eingeschlagen worden war, mit noch unbekanntem Inhalt gestohlen.

* Lissa i. B., 12. Oktober. Das Hausgrundstück ulica Leszczyńska Nr. 16 ist von dem bisherigen Besitzer J. Posledni an den Schneidermeister Sternal von hier verlaufen worden. Vor einigen Tagen verendeten dem Viehhändler W. in der ul. Grodzka zwei Kälber an Rotlauf. Die Abdeckerei in Neu-Lubau wurde polizeilich benachrichtigt, damit die Kadaver abgeholt werden sollten. Und nun kam eine Neberrührung — nämlich, als die Abdeckerei ihr Personal entsandte, waren die eingegangenen Vorstiere aus dem Stall verschwunden. Ein Lissauer bekannter Feinschmecker hatte die toten Tiere mitgehen lassen, wo er sie zerstückte und einzöpfelte. Unsere Polizei verfolgte aber sofort die richtige Spur, beschlagnahmte das „Pöfelslejch“, und der Attentäter mußte unter Aufsicht eines Polizeibeamten das Fleisch abliefern. Die beiden Lebend hat der „Feinschmecker“ mit seiner Familie bereits verzehrt und bedauerte, daß er das übrige Fleisch herausgegeben mußte.

p. Lubasch, Kreis Czarnikau, 18. Oktober. Vergangene Nacht wurde die hierige Eisenbahnstationstrasse von unbekannten Tätern in 146 Bloth erleichtert.

* Witkow, 12. Oktober. Am 7. d. Mts. brannte dem Wirt Walenty Blodarczyk in Czerniewo eine Scheune mit Getreide niedar. Der Schaden beträgt 2250 zł. Verschiedenes deutet darauf hin, daß hier ein Raubact vorzuliegen scheint.

* Wreschen, 11. Oktober. Der Direktor der Zuckerfabrik, Brüning, beging das 25jährige Jubiläum seiner Direktion.

tätigkeit. Der Zuckerfabrik steht eine große Arbeit bevor, denn sie muß die Ernte von 20 000 Morgen, etwa 2 Millionen Zentner Zuckerrüben, verarbeiten.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Dirschau, 12. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf dem Rangiergleis der Kohlenladestelle an der Weichsel. Beim Rangieren von Kohlewaggons setzte ein Wagen auf den Schienen aus, wobei der 28 Jahre alte Hilfsrangierführer Franz Domian unter die Räder eines Waggons geriet und an beiden Beinen sehr schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte erlag infolge zu starken Blutverlustes den schweren Verletzungen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnicza.

Freitag, abends 5 Uhr; Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr; nachm. 8 Uhr mit Schrifterklärung; Sabbathausgang 5 Uhr 41 Minuten. Werktaglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, abends 5 Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikansta.

Sonnabend, nachm. 4 Uhr Mincha.

Wettervorhersage für Freitag, den 15. Oktober.

= Berlin, 14. Oktober. Weitere Niederschläge mit Abfluß.

Spielplan des „Teatr Wieli“.

Donnerstag, den 14. 10.: „Bohème“ von Puccini.

Freitag, den 15. 10.: „Der Liebestrank“. (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, den 16. 10.: „Pomita Jonkowa“ von Wallen-Walewski. (Premiere.)

Sonntag, den 17. 10., 8 Uhr nachm.: „Teresina“ von Strauß. (Ermäßigte Preise.)

Sonntag, den 17. 10., 7½ Uhr abends: „Lakmé“ von Delibes.

Montag, den 18. 10.: „Pomita Jonkowa“.

Borvortrau an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wieli von 11½–12 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 15. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 4.30–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Populäres Konzert des Berliner Funkorchesters. 10.30–12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4.30–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: Die Anekdote in Wort und Bild. 9.15 Uhr: Kammermusik des Schlesischen Streichquartetts.

Königsberg (463 Meter). 4–5.15 Uhr: Nachmittagskonzert.

8.10 Uhr: Der Wein in Dichtung und Musik. 10–11 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.

Königs Wusterhausen (1800 Meter). 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 5–6 Uhr: Franz Schuberts Liedschaffen.

6–7 Uhr: Ludwig van Beethoven: Sinfonie Es-dur. 8 Uhr: Volksinfoniekonzert des Konzertvereins München G. V.

Brag (368 Meter). 4.30–5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8 Uhr: Zivich-Abend.

Rom (425 Meter). 9.25 Uhr: Leichte Musik.

Warschau (480 Meter). 4.45 Uhr: Pfadfinderstunde. 5 Uhr: G. Szwajcer: Erinnerungen eines Karikaturisten. 5.30 Uhr: Jules Suski: Was jeder Pole wissen muß. 6 Uhr: Populäres Konzert.

7.55 Uhr: Leopold Vinental: Die Entwicklung der Suiten und der ersten Sonaten. 8.30 Uhr: Konzert.

Zürich (518 Meter). 8 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: „Don Juan“ oder „Der bestraft Wüstling“, heiteres Drama in zwei Aufzügen von Lorenzo da Ponte.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Solistenkonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 16. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 5–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Zum Wochenende. 10.30–12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4.30–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.25 Uhr: Volkstümliches Konzert der Funkkapelle. 10.30–12.30 Uhr: Tanzmusik aus Berlin.

Königsberg (463 Meter). 5–6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.05 Uhr: Lieder zur Laute. 9.15–11 Uhr: Heitere Weisen des Rundfunkorchesters.

Königs Wusterhausen (1800 Meter). 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Münster (410 Meter). 4.15–6.10 Uhr: Musik aus der Zeit der Renaissance. 8.30 Uhr: Max Reger-Liederabend. 10.30 Uhr:

Handelsnachrichten.

Der Ankauf der polnischen Flugzeugwerke „Frankopol“ durch die tschechischen Skoda-Werke bestätigt sich. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet worden. Das Unternehmen wird als selbständige Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Million zł fortbestehen, wobei die Skoda-Werke den größeren Teil des Aktienpakets übernehmen werden. Die neue Gesellschaft erhält die Bezeichnung „Fabryka Samolotów Zakkadów Skody w Polsce“ (Flugzeugfabrik der Skoda-Werke in Polen). Die Fabrik nimmt ihre Tätigkeit sofort nach der Ratifizierung des Vertrages auf.

Auf dem polnischen Hanf- und Flachsmarkt sind die Umsätze gegenwärtig sehr gering. Eingebracht wird hauptsächlich nur für den laufenden Bedarf. Effektive Preise für Rohflachs neuer Ernte werden noch nicht notiert. Man ist aber überzeugt, daß sie von den früheren abweichen werden. Für gehackten Flachs werden 0.30—0.32 Dollar franko Verladestation gezahlt. Hanf und Werg haben stärkere Tendenz. Alte Vorräte, die in ihrem Umfang beträchtlich zurückgegangen sind, werden, wie folgt, notiert: Rohhanf 0.18 Dollar, gehackter Hanf 0.28 Dollar, Werg 0.14—0.15 Dollar je kg franko Verladestation. Man rechnet damit, daß mit dem Erscheinen des Hanfs neuer Ernte auf dem Markt die Stimmung abflauen wird und die Preise sinken werden.

Die polnischen Einfuhrzölle für Walzerzeugnisse (mit Ausnahme von Schienen für die Eisenbahn, Kleineisenbahn und Straßenbahn), die in Pos. 140 des Zolltarifs genannt sind, wurden laut Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. September d. J. („Dziennik Ustaw“ Nr. 100) erhöht. Zu den Sätzen in den entsprechenden Punkten der genannten Position kommt ein Zuschlag von 10 zł je 100 kg bei Erzeugnissen mit einer Festigkeit von 55—70 kg je Quadratmillimeter und ein Zuschlag von 55 zł je 100 kg bei Erzeugnissen mit einer Festigkeit von über 70 kg je Quadratmillimeter. Die Verordnung ist am 7. 10. in Kraft getreten.

Die Kohlenausfuhr aus Polnisch-Oberschlesien. Nach eingegangenen Nachrichten aus Oberschlesien sind von den oberschlesischen Kohlengruben im September nach dem In- und Auslande insgesamt 2 170 691 Tonnen Kohle versandt worden, d. h. um 72 672 Tonnen mehr als im August d. J. Der mengenmäßig größte Export fiel mit 101 125 Tonnen auf den 11., der kleinste auf den 23. September. Anscheinend wird sich die Kohlenausfuhr aus Oberschlesien im Oktober auf der gleichen Höhe halten wie in den Vormonaten.

Der Dąbrowa-Konzern und Schneider-Creuzot. Der Direktor des Naphthakonzerns Dąbrowa erklärte einem Vertreter der „A. W.“, daß die in der Presse erschienenen Nachrichten, daß der Naphthakonzern Dąbrowa in Lwów in den Besitz der Gruppe Schneider-Creuzot übergegangen sei, nicht den Tatsachen entsprechen und daß die Gerüchte über Fusionen oder Besitzwechsel im Dąbrowa-Konzern jeder Grundlage entbehrt.

Wiedereröffnung der Geldbörse in Wilna. Auf einer Sitzung in Wilna, an der die Vertreter der Banken, der Wirtschaftsverbände, der Industrie, des Handels sowie der Vorsitzende der Wilnaer Finanzkammer teilnahmen, wurde im Hinblick auf die Konjunkturbesserung beschlossen, die Wilnaer Geldbörse, die bekanntlich zu Beginn des Jahres 1924 geschlossen wurde, wieder zu eröffnen. Auf derselben Sitzung wurde der neue Börsenrat gewählt.

Sinkende Preise für Jutefabrikate. Man schreibt uns: „Der Rückgang in den Rohjutentierungen, der in den letzten Septembertagen auf Grund der diesjährigen Rekordernte von 10 888 000 Ballen auf den Märkten in Calcutta und London zu verzeichnen war, brachte am Fabrikatenmarkt wieder starkes Zurückhalten der Käufer, die nach Deckung ihres dringlichsten Bedarfs in den letzten Wochen von der weiteren Entwicklung der Marktverhältnisse eine Senkung der Fabrikatepreise erwarteten. Die Interessengemeinschaft Deutscher Juteindustrieller trug den veränderten Verhältnissen insofern Rechnung, als sie ab 1. Oktober die Preise für Jutegarne und Jutegewebe ermäßigte. Die Garnpreise betragen nunmehr für S.-Garn M. 1.08 und für C-Garn 0.77 per kg. Die Webereiforderungen belaufen sich pro kg für Hessiangewebe 320 bei Abnahme von Doppelladungen auf M. 1.38 (bisher M. 1.40) für Lieferung Okt./Nov. und 1.32 (1.35) für Lieferung Dezember. Die Kilopreise erhöhen sich bei Abschluß geringerer Mengen und zwar um 9 Pfg. bei Abnahme unter 2000 kg, um 6 Pfg. bei 2000 bis 5000 kg und um 3 Pfg. über 5000 kg. Die Preise gelten ab Weberei-Versandstation.“

Kaffeestatistik. Die Firma G. Duuring & Zoon schätzt die sichtbaren Weltvorräte am 1. Oktober auf 4 856 000 Sack (ohne São-Paulo-Vorrat von 4 526 000 Sack am 15. September), gegen 4 927 000 Sack am 1. September d. J. Diese Vorräte betragen am 1. Oktober vorigen Jahres 5 230 000 Sack (ohne São-Paulo-Vorrat von 2 604 000 Sack am 1. Oktober), gegen 5 237 000 Sack am 1. September. Die europäischen Vorräte werden am 1. Oktober mit 1 483 000 Sack gegen 1 548 000 Sack am 1. September d. J. angenommen; sie betragen im V. 1 536 000 Sack am 1. Oktober und 1 602 000 Sack am 1. September. In Holland betragen die Zufuhren im September 165 875 Sack und die Ablieferungen 167 035 Sack, so daß der Vorrat sich im vergangenen Monat um 1 160 000 Sack verminderte. Er betrug am 1. Oktober 344 537 Sack gegen 337 076 Sack am 1. Oktober v. J. Nach Holland waren am 1. Oktober schwimmend 54 300 Sack von Nieder-Indien und 80 000 Sack von Brasilien.“

Die Eisenbahnlinie Kaley (Stahlhammer)-Podzamcze (Wilhelmsbrück) ist am 4. d. Mts. feierlich eröffnet worden. Die neue Linie, die 115 km lang ist, stellt bekanntlich eine beträchtliche Verkürzung der Eisenbahnverbindung vom oberschlesischen Kohlenrevier nach Danzig dar unter Umgehung des deutschen Gebietes. Der provisorische Warenverkehr wird auf der neuen Linie gegen Ende des Monats freigegeben werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 13. Oktober. Für 100 kg franko Verladestation. Roggen Vollgewicht 34½, für mittlere Sorten 115 f holl 34, Weizen 127—128 f holl 47, Hafer 29—30, Braugerste 34—35, je nach Farbe, Graupengerste 30 zt.

Krakau, 13. Oktober. Für 100 kg. Domänenweizen 75 os 76 kg 48½—49, roter und gelber Domänenweizen 47—48, Handelsweizen 44—45, ungarischer 50—51, Domänenroggen 35 bis 36, Inlandsroggen 34—35, Handelsroggen 33—34, Domänenhafer 31½—32½, Handelshafer 30—31, Braugerste 34—35, Graupengerste 30—32, Futtergerste 27—28, gew. Mais 28—29, Cinquantino 40—41, gew. Hirse 28½—30½, Buchweizen 34—35, Posener Viktoria-Erbsen 105—110, kleinpolnische Viktoria 88—92, Halbviktoria 70—75, gewöhnl. Erbsen 53—56, weiße Zuckerbohnen 77—80, weiße Rundbohnen 57—67, Langbohnen 47—52, Kurzbohnen 42—47, Schminkbohnen 48—50, Mischbohnen 33—36.

Kattowitz, 13. Oktober. Roggen 36—38, Weizen 47 bis 50, Gerste 36—38, Hafer 28—30.

Danzig, 13. Oktober. Für 50 kg: Weizen 127 f 13½ bis 13½, 122 f 12.75, 120 f 12.25, Roggen 10.65, Futtergerste 9.25 bis 10, Braugerste 10.25—11, Hafer 8—8.50, kleine Erbsen 12—16.

Viktoria 22—27, grüne Erbsen 16—20, blauer Mohn 42—44, Senf 22—24, Weizenmehl „000“ alt 42, Roggenmehl 65proz. 32.27.

Hamburg, 13. Oktober. Für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba I Oktober 15.95, II. Oktober 15.55, III Oktober 15.30, Rosafe 78 kg Januar 14.95, Februar 14.85, Barusso 79 kg 14.75, Februar 14.60, Hardwinter II Oktober 14.35. Tendenz ruhig. Gerste: donaurussische 9.65, La Plata 9.70, Malting Barley Oktober-Dezember 9.65, Roggen: Western Rey II Oktober 11.90, Mais La Plata Oktober 8½, La Plata Oktober 8.40, November 8.55, Dezember 8.50. Tendenz beständig. Hafernotierungen unverändert.

Berlin, 14. Oktober. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 257—260 Okt. 276.50—277.50 Dezember 281—280.50, März 284.00 Mai 286—285.50, Roggen: märk. 215.00—220.00, Oktober 231.50—232 Dezember 233.50, März 240.25—240.00, Mai 245—244.57.

Gerste: Sommergerste 220—225, Futter- und Wintergerste 180—186. Hafer: märk. 174—190, Oktbr. —. Dez. —. Mais: loco Berlin: 192—195, Weizenmehl: fr. Berlin: 35.25—37.75, Roggenmehl: franko Berlin: 31.00—32.25. Weizenkleie: franko Berlin: 10—10.25, Roggenkleie: fr. Berlin: 10.50, Raps: —. Leinsaat: —. Viktoriaerbsen: 48—57, kleine Speiserbsen 33—36, Futtererbsen 21—25, Peluschen 20—21.50, Ackerbohnen 20—22, Wicken: —, Seradella: —, Rapskuchen 14.6—14.8, Leinkuchen 19.3—19.4, Trockenschnitzel 8.8—9, Sojaschrot 18.7—18.9, Kartoffelflocken 22.00—22.50. Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig. Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais fest.

Produktenbericht. Berlin, 14. Oktober. (R.) Das Angebot von Brotgetreide ist fast gänzlich verschwunden. Auch die Nachfrage besonders für Weizen läßt viel zu wünschen übrig. Das Preisniveau für effektiven Weizen war kaum verändert. Die Lieferungspreise waren dagegen bei ruhigem Geschäft teilweise ermäßigt. Roggen war in prompter Ware besser befragt und 1 Mark höher. Die Knappheit des effektiven Materials und einige Exportverkäufe für spätere Lieferungen bewirkten in den nahen Sichten Deckungsraum, so daß sich diese um ¾ bis 1 Mark befestigen konnten. Die Frühjahrssichten dagegen gingen um etwa ½ Mark höher. Roggenmehl war ziemlich gut befragt und unverändert. In Gerste und Hafer sind die Forderungen schwer durchzusetzen. Nur in guten Qualitäten, die wenig offeriert werden, kamen einige Abschlüsse zu stande.

Chicago, 13. Oktober. Weizen Dezember 137½, Mai 142½, Roggen Dezember 98½, Mai 104½, Mais für Dezember 78½, Mai 85½, Hafer Dezember 43½, Mai 47½.

Vielf. und Fleisch. 13. Oktober. Am heutigen Markt war die Schweinezufuhr wie auch in den letzten Tagen wieder schwach. Für 1 kg Lebendgewicht mittlerer Sorte wurde 2.60, beste Sorte 2.70 zł gezahlt.

Wilna, 13. Oktober. Preise im Kleinverkauf pro Kilo. Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 2.20, Hammelfleisch 1.40, Schweinefleisch 1.80—2.50, frischer Speck 3.40—4, Inlandsspeck gesalzen 4.10—4.35, Schweineschmalz 4.50—5, Schmer 3.60—4.40.

Metalle. Warschau, 13. Oktober. Notierungen loco Lager. Standardkupfer 65 Pfund, Elektrolytkupfer 72½, Banca-Zinn 355, Straits 335, Blei 45, Hüttenzink 38, Reinnickel 183, Aluminium 128, chin. Antimon 68.

Das Handelshaus A. Gepner notiert nachstehende Preise für 1 kg in Zloty. Altcupfer 2.25, Messing 1.40, Rotguß 2, Zink 0.90 bis 0.95.

Rohguß Friedenshütte Nr. I wird mit 200 zł loco Station Neubeuthen notiert.

Die Firma Borkowski notiert in Zoty für 1 kg: Banca-Zinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1.15, Eisendachblech 0.84, Eisen 0.40, Balken 0.44.

Berlin, 13. Oktober. Elektrolytkupfer sof, Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 134, Orig. Hüttenrohrglocken im fr. Verkehr 0.69—0.69½, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60—0.60½, Orig. Hüttenaluminium 2.10, dasselbe in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40 bis 3.50, Antimon Regulus 1.15—1.20, Silber zirka 900 fein in Barren 76½—77½ Mark für 1 kg.

Wolle. London, 11. Oktober. Die fünfte Serie der Wollauktion währte sieben Tage und endete am Sonnabend. Von der ausgestellten Menge von 196 000 Ballen wurden 169 000 verkauft, wovon 93 000 nach dem Kontinent geliefert wurden. Die Merino-preise hielten sich im Kurse von 5—10% über den Juliauktionskursen. Beste Kreuzwollen sind um 10%, mittlere um 5—7% gestiegen. Die nächste Wollauktion beginnt am 23. November.

Baumwolle. Bremen, 13. Oktober. Amtliche Notierungen in Cts. für 1 engl. Pfund. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 15.07, Oktober 14.30, Dezember 14.27—14.19, Januar 14.33—14.23, März 14.68—14.63 bis 14.63, Mai 14.85—14.81—14.84, Juli 15—14.85.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 14. Oktober 1926 auf 5.9816 zt festgesetzt. (M. P. Nr. 235 vom 13. 10. 1926.) 1 Goldzloty gleich 1.7366 zt.

Der Zloty am 13. 10. 1926. (Überweisung Warschau.) Czernowitz 20.00, Bukarest 19.90, London 42.50, Amsterdam 25, Riga 67, Wien 78.15—78.65, Noten 77.90—78.90, Prag 372—378, Noten 372.87—375.87, Budapest Noten 78.40—80.40.

Dollarparitäten am 14. Oktober in Warschau 9.— zt, Danzig 9.05 zt Berlin 9.03 zt.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 12. Oktober.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.)

Rinder. Ochsen: a) a) Ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, 45—48, fleischige, jüngere und ältere 36—40; Bullen: a) Ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, 38—42, fleischige, jüngere und ältere, 33—37, mäßig genährt 26—30, Färsen und Kühe: a) Ausgemästete Färsen. Kühe höchsten Schlachtwerts 42—45, fleischige Färsen und Kühe 33—37, mäßig genährt Kühe 20—25, gering genährt Kühe 16—20, Jungvieh einschl. Fresser 20—30; Kälber: Feinste Mastkälber 75—78, gute Mastkälber 65—68, geringe Saugkälber 40—46. Schafe: (Weidemast, Stallmast). Mastlämmen und jüngere Masthammel 36—40, fleischige Schafe und Hammel 26—30, mäßig genährt Schafe und Hammel 18 bis 22. Schweine. Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 73—76, vollfleischige über 100 kg Lebendgewicht 67—70, fleischige von 75—100 kg Lebendgewicht 62—65. Auftrieb vom 5. bis 11. Oktober: Ochsen 33, Bullen 138, Kühe 182, zusammen 353 Rinder; Kälber 49, Schafe 340, Schweine 1268. Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig. Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Posener Börse.

	14. 10.	13. 10.	14. 10.	13. 10.	14. 10.	13. 10.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr.	55.00	—	Arkona I.-V.	—	1.20	
6 list. zbož. Poz. Ziem.	16.70	16.80	Brow. Krotosz. I.-V.	—	15.00	
Kredyt.....	16.80	16.70	Ciegielski I.-IX.	11.50	10.50	
	16.75	—	Centr. Rolnik. I.-VII.	0.60	—	
7% oblig. mieszk. m. Poznania.	1.20	—	Gopianski I.-III.	13.00	—	
8 dol. Listy Poz. Ziem.	6.85	6.85	Hurtown. Skor I.-IV.	—	6.00	
Kredyt.	7.00	—	Herzit.-Vikt. I.-III.	—	18.50	
	6.85	—	Dr. R. May I.-V.	—	37.00	
5 Poż. konwers.	0.48	0.47	Sp. Drzewna I.-V			